

Inhalt

Einleitung	11
I. Strukturelle Grundlagen der Lebensbornheime	49
1. Die Gründung des Lebensborn e. V. und seine strukturelle Entwicklung	49
2. Die Eröffnung der Lebensbornheime	53
3. „Heilig soll uns sein, jede Mutter guten Blutes“: die Auslese anhand „rassischer“ Merkmale	55
4. Dienstanweisung für die Lebensbornheime	62
5. Das Aufgabengebiet des Lebensbornarztes	67
5.1 Beratende Fachärzte des Lebensborn e. V.	79
5.2 Ärztliche Fachberater für einzelne Lebensbornheime	80
II. Das jüdische Rothschild-Sanatorium wird zum SS-Mütterheim	81
1. Die „Arisierung“ des jüdischen Rothschild-Sanatoriums ..	84
1.1 Einrichtungsarbeiten und formale Vorbereitungen	95
1.2 Die Eröffnung des Heimes „Schwarzwald“	102
1.3 Weitere Maßnahmen der „Arisierung“ des Rothschild-Inventars	108
2. Heimleiter und Heimarzt Dr. August Hagemeier	111
3. Oberschwester Gertraud (Gerda) Kniebe	119
4. Verwalter Kurt Engber	138
5. Dr. Heinrich (Heinz) Westermann	144
6. Geburten- und Sozialstatistik der Mütter für das Jahr 1942	150

III. Alltag im Heim „Schwarzwald“ 1942 bis 1945	155
1. Weitere Ärzte und Ärztinnen	155
1.1 Dr. Magne Mortensson-Egnund	159
1.2 Dr. Kai Bissing	171
1.3 Dr. Elisabeth Brake	178
1.4 Dr. Eberhard Brandenburg	185
1.5 Dr. Hildegard Buchwald	195
1.6 Bereitschaftsarzt Dr. Anton Bräutigam	199
1.7 Dr. Wolfgang Kiehl als ärztlicher Fachberater	202
2. Hebamme Anna Linnartz	209
3. Die Einrichtung eines eigenen Standesamtes	213
4. Ideologische Grundlagen der nationalsozialistischen Ernährung	218
4.1 Die Bedeutung der Ernährung innerhalb des Lebensborn e. V.	221
4.2 Die Ernährung der Schwangeren und Mütter im Jahr 1942	225
4.3 Die Ernährung der Schwangeren und Mütter im Jahr 1943	228
4.4 Die Ernährung der Schwangeren und Mütter im Jahr 1944	237
4.5 Die Ernährung der Schwangeren und Mütter im Jahr 1945	240
4.6 Die Ernährung der Säuglinge	241
4.7 Die Nahrungsmittelversorgung im Heim „Schwarzwald“	245
5. Die Pflege der Säuglinge und Kinder	247
6. Das Heim „Schwarzwald“ als Lungenkurort des Lebensborn e. V.	265
7. Vornamenerteilungen im Sinne des Lebensborn e. V.	269
7.1 Die Namensweihe	274
7.2 Christliche Taufen von Lebensbornkindern in Nordrach...	275
8. Weltanschauliche und gesundheitsspezifische Schulungen	276

9. Die Arbeitsbedingungen der Angestellten	280
10. Geburten- und Sozialstatistik der Jahre 1943 bis 1945	297
10.1 Geburten- und Sozialstatistik für das Jahr 1943	297
10.2 Geburten- und Sozialstatistik des Jahres 1944	302
10.3 Geburten- und Sozialstatistik des Jahres 1945	310
10.4 Zusammenfassung der Geburts- und Sozialstatistiken 1942 bis 1945	314
IV. Die Zusammenarbeit mit der Reichsuniversität Straßburg 1943 bis 1944	319
1. Die Reichsuniversität Straßburg	319
1.1 Die Medizinische Fakultät der Reichsuniversität Straßburg	321
2. Beginn und Verlauf der Zusammenarbeit	323
V. Das Ende des Lebensbornheimes „Schwarzwald“	331
VI. Lebenswege des leitenden Personals nach Kriegsende	339
1. Anklage wegen Landesverrates in Norwegen: Dr. Mortensson-Egnund	339
2. Anklage wegen Landesverrates in Dänemark: Dr. Bissing	362
3. Dr. Hagemeier	368
4. Prof. Dr. Kiehl	375
5. Dr. Brandenburg	387
6. Ärztinnen: Dr. Brake und Dr. Buchwald	441
7. Kurt und Marianne Engber	448
8. Weitere Angestellte	450
VII. Erinnerungen: verdrängt, vergessen und verfälscht	469
1. Verbindungen des Lebensbornheimes zu Nordrach und Zell a. H.	469
2. Die Gemeinde Nordrach und ihr Umgang mit der Erinnerungskultur: „Da ist nie darüber gesprochen worden ...“	473

3. Lebensbornmütter und Lebensbornkinder	492
4. Familiäre Erinnerungskultur. Angehörige von Angestellten	509
VIII. Fazit	527
Abkürzungsverzeichnis	535
Abbildungsverzeichnis	538
Tabellenverzeichnis	539
Quellen- und Literaturverzeichnis	540
Danksagung	575
Anhang	583